

1. Einleitung

Kaffeetassen werden über den Tisch geschoben, Taschen auf Stühlen verteilt, ein bis zwei Stifte auf den Tisch gelegt, Löffel klappern, Salima bewundert die kleinen Schokoladenwürfel in bunten Farben, die über den Tisch verteilt liegen. Britta sitzt schon am Tisch zusammen mit Salima. Stefanie hastet in den Raum und setzt sich. Kaffee wird verteilt. »Weiß jemand etwas von Rosa?« »Ja, sie hat mir eine Nachricht geschickt, dass sie etwas später kommt.« Die Tür geht auf, Rosa fliegt in den Raum, rückt die Kippa zurecht und setzt sich an den Tisch: »Soll ich euch was erzählen?«, bricht es aus ihr heraus, kaum dass der Kaffee vor ihr steht. »Das wirst du doch so oder so tun«, erwidert Stefanie mit ironischem Unterton, und alle vier am Tisch sitzenden Frauen lachen schallend, wohlwollend, wiedererkennend. Kurze Einschübe und längere Erzählungen wechseln sich ab – untermalt und begleitet von verschiedenen Spielarten des Lachens. In den Erzählungen geht es um den Balanceakt zwischen Familie und leitendem Beruf, es geht um Auseinandersetzungen im Berufsalltag, es geht um Erfolge im Kontext der beruflichen Praxis. Engagierte Rückfragen sind Teil der Gespräche »Ist es bei euch nicht so, dass...? Wie macht ihr das so...?«, fragt Rosa. »Bei uns ist das so...«, berichtet Salima und erzählt, dass es bei den eigenen Kindern ähnlich war. Britta blättert irgendwann in den Unterlagen. Veränderte Sitzpositionen und das Verschieben von Stiften auf dem Tisch signalisieren Unruhe. Trotzdem bleiben die Rückfragen so, als wäre man eben noch nicht fertig. Der Übergang schließlich zum »eigentlichen« Thema – dem Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte – erfolgt spät und nicht selten abrupt: »So, ihr Lieben, was müssen wir denn heute machen?!« ...

1.1 Interreligiöse Aushandlungen als Forschungsgegenstand

So oder so ähnlich begannen die Treffen der Initiative zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte in den Jahren 2015-2019. Es ist ein ambitioniertes Vorhaben, das die vier Beteiligten aus drei Religionsgemeinschaften über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren verhandeln: der gemeinsame Bau und Betrieb einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte. Schwierige Ausgangsbedingungen wie

Ressourcenknappheit, verdichtete Stadtquartiere und die unterschiedliche Größe und Erfahrung der vertretenen Institutionen und Vereine begleiten die Verhandlungen ebenso wie lang anhaltendes Lachen und ausgiebige Alltagskommunikation und Geselligkeit. Es handelt sich um **konkrete** interreligiöse Aushandlungsprozesse. Sie stehen im Zentrum dieses Forschungsprojektes in der Praktischen Theologie mit interdisziplinärer Bezugnahme auf soziologische und kommunikationswissenschaftliche Verfahren und Erkenntnisse. Ziel dieser Studie ist eine möglichst umfassende Antwort auf die Frage: **Wie interagieren die Beteiligten eines Projektes zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte im Rahmen ihrer mehrjährigen Aushandlungsgespräche miteinander?** Auch wenn interreligiöse Formate in den vergangenen Jahren zunehmende wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten haben, ist die Untersuchung konkreter interreligiöser Aushandlungspraktiken anhand natürlicher Daten, also solcher Daten, die nicht für den Forschungsprozess generiert wurden, ein weitgehendes Forschungsdesiderat. Die hier vorliegende Einzelfallstudie befasst sich darum am Beispiel der Aushandlungen zu einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte in Berlin mit dieser kommunikativen Praxis, um so einem bislang wenig erforschten Bereich einen grundlegenden Beitrag hinzuzufügen. Es geht um ein differenziertes Verstehen kommunikativer Prozesse im Kontext interreligiöser Interaktionen. Im Zentrum stehen die Herstellung kommunikativer Beziehungsgewebe, die Funktion von Lachen und Geselligkeit, die Aushandlungsstrategien einer konstruierten Gleichheit und kommunikative interreligiöse Orthopraxis. Anhand der gezielten Darstellung und Analyse des komplexen urbanen Bedingungsrahmens und der inneren Struktur der Aushandlungen wird ein Beitrag zum Verständnis der Praxis interreligiöser Interaktionen erarbeitet. Dabei liegt aufgrund des Datenbefundes ein Schwerpunkt auf der interaktiv-relationalen Praxis dieser Aushandlungsgespräche.

1.2 Interreligiöse Aushandlungen vor einem sich verändernden sozialen Gewebe

Aushandlungsräume, in denen Menschen unterschiedlicher Zugehörigkeiten und Interessenlagen aufeinandertreffen, um gemeinsame gesellschaftliche Grundlagen und Geltungsansprüche zu verhandeln, scheinen kontinuierlich weniger zu werden